

Ercheinet täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Son- und Feiertage.
Abonnementspreis
monatlich 50 J., 1/2 Jährl. 1.50 J.
jährlich 10 J., 1/2 Jährlich 30 J.
grünlich, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Antheilungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar. Folgt
monatlich 10 J., 1/2 Jährlich 30 J.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Gochstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1042.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale

Nr. 203

Halle a. S., Mittwoch, den 31. August 1898.

9. Jahrg.

Der Zar als Umstürzler?

Im Reichstag war's, bei der alljährlichen Etatsberatung. Auf der Tribüne stand unter alter Liebkecht und brandmarkte den Moloch Militarismus. Er wies nach, wie die fortschreitenden Rüstungen an dem Warte der Völker zehren, wie sie futurverderblich sind und, weit entfernt, den Frieden zu sichern, eine furchtbare stetige Kriegsgefahr bilden. Daselbst führte er die wahnsinnige Höhe der Militäraufgaben der letzten Jahrzehnte vor. Dann fuhr er fort: „Da die finanziellen Lasten eine steigende Richtung verfolgen und die Volkswirtschaft an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktive Weise aufgezehrt. Hunderte von Millionen werden aufgewendet, um furchtbare Festungsbauwerke zu beschaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurteilt sind, jeden Wert zu verlieren, insofern irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiete. Die nationale Kultur, der wirtschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Werten sehen sich in ihrer Entwicklung gehindert und irregeführt. Die wirtschaftlichen Kräfte sind zum großen Teil hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis auf den Kopf hin, und die ständige Gefahr, welche in dieser Kriegesrüstungsanbahnung ruht, machen die Armeen unserer Tage zu einer erstickenden Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu einer Katastrophe führen wird und deren Schrecken sich auf dem bloßen Gedanken schauern macht. Diesen unaufrichtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen und die Mittel zu finden, dem Unheil vorzubeugen, das die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht, welche sich allen Staaten aufzwingt.“

Nicht ganz mit diesen Worten, aber so ähnlich sprach Reichkecht. Sie für Siez veruchte man ihn niederzuerücken und niedergelaten. In patriotischer Entrüstung rang Herr v. Stumm die Hände und rief: „Nun, wenn wir, was von Zeit zu Zeit ein überzeugtes Wort darstellt. Höchlich lächelnd hörte vom Bundesratspräsidenten der Kriegeminister zu und erklärte dann in kurzen, schneidigen Worten, er brauche nichts zu erwidern, da solches Zeug doch niemand ernst nehme. Herr v. Müllenfels ignorierte etwas von waterlandischer Sozialdemokratie, Herr v. Bennigsen hielt darauf eine staatsmännische Rede über den gegenwärtigen Einfluß der Militäraufgaben auf die Volkswirtschaft, und zum Schluß erhob sich Eugen und rief: „Ich bin von den Freisinnigen, daß auch sie für ein starkes Heer eintreten und jeden Mann und jeden Franken bewilligt hätten, es sei ihnen nur um das Gerüstmann, um die Form zu thun gewesen.“

Was werden die Herren aber nun thun, wenn Reichkecht bei der nächsten Parlamentarisation ähnliche Reden auszusprechen sollte? Denn die obigen Worte sind einem Reichkecht entnommen, das der russische Zar, der mächtigste und furchtbarste Schirmer und Vertreter des Despotismus und Militarismus, um die Rüstung gerichtet hat und das die Aufforderung zum Zusammenritt einer Abrüstungskonferenz enthält. Man hat von jungen Monarchen schon gar wunderliche Dinge erlebt, aber mit dieser Kundgebung ist der Rekord des Wunderbaren und Seltsamen erreicht. Wenn das der Beherrscher des Zarlandes, der Träger der höchsten, reichthümlichen Erbschaftspolitik ist, so ist das Lebensgefäß nicht und das in einem Augenblick die jahrzehntelangen Vorbereitungen zum letzten großen Entscheidungskampf mit dem englischen Weltreiche fast zum Abbruch gelangt sind, wo gewaltige Truppenmassen an die europäischen und ostasiatischen Grenzen Asiens geschoben sind und für Hunderte von Millionen neue Kriegeschießsicherheiten gegeben werden, das muß auch den östlichen nationalpolitischen Werbanpolitikern furchtbar sein. Man sucht nach den Motiven. Aber ob es nun ein Stück russischer Diplomatie sein möge, die dadurch den Zusammenstoß mit England bis zur Vollenbung der sibirischen Eisenbahn hinauszuschieben verucht, oder ein Coup des Ministers Witte, des gelehrten aller Finanzpolitiker; oder aber eine phantastische Augenblickslehre des Zaren zu seiner Kundgebung veranlaßt haben — Hoffnung auf Erfolg ist kaum auf sie zu setzen.

Es wird die Konferenz wahrscheinlich zusammenzutreten, schöne Reden werden, vielleicht von gekrönten Häuptern, gehalten und Dinge von geheimen oder nicht geheimen Proben produziert werden; aber die Konferenz wird im Sande verlaufen wie vor acht Jahren die Arbeiterkonferenz. Und wenn alle Schwärzereien sich heben lassen, wenn der Einfluß der interessierten Worbündnisse und der Militärkräfte zum Schweigen käme, wenn die politischen Machtverhältnisse und Ländergebiete zur Zufriedenheit aller Staaten, auch derer, die noch alte Rechnungen präferieren, abgegrenzt werden könnten, wenn den Serben die Stärke ihrer Marine im Verhältnis zur Landmacht der anderen

Staaten vorgeschrieben werden könnte, dann wäre eine Abrüstung immer nur möglich auf der Grundlage der von der Sozialdemokratie geforderten Volkswirtschaft. Nur das Militäre gibt wirkliche Gewähr für der Weltfrieden. Schon reden interessierte Militäre und Generalstabsoffiziere von der Notwendigkeit, zu den kleinen Schmelzwerken der Vergangenheit zurückzukehren, die Aufgabe, für die bestehenden Klassen einen neuen Maß zu bilden, auch genügend, so mit größerer Sicherheit erfüllt werden. Sollte die zukünftige „Friedens“-Rundgebung eine die Einleitung zu einem solchen Plane bilden? Die europäische Demokratie hat allen Grund, Auf sich gegenüber misstrauisch zu sein. Die vereinigten Staaten von Europa und mit ihnen der Völkerfrieden sind ein Ziel, das die Zukunft sicherlich verwirklichen wird, aber ihre Verwirklichung durch Autokratie und Zarenismus ist unmöglich.

Der Abrüstungsvorschlag des Zaren.

Am 24. August überreichte Graf Murawjow auf Befehl des russischen Zaren allen in Petersburg legalisirten ausländischen Vertretern den im Detailrecht erwähnten Abrüstungsvorschlag, der folgenden Wortlaut hat:

Die Unterhaltung des allgemeinen Friedens und eine mögliche Erhebung der übermäßigen Rüstungen, die auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegenwärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar, auf das die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein müßten. Das humane und hochherzige Streben Sr. Majestät des Kaisers, welches erhabenen Herrn, ist ganz dieser Aufgabe gewidmet. In der Überzeugung, daß dieses erhabene Endziel den wesentlichsten Interessen und den berechtigten Wünschen aller Mächte entspricht, glaubt die kaiserliche Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick äußerst günstig dazu sei, auf dem Wege internationaler Verständigung die wirksamsten Mittel zu finden, um allen Völkern die Wohlthaten wahrer und dauernder Friedenszu sichern und vor allem der fortschreitenden Entwicklung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen. Im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre hat der Wunsch nach einer allgemeinen Verständigung in dem Capitulieren der zivilisierten Nationen besonders festen Fuß gefaßt. Die Erhaltung des Friedens ist als Endziel der internationalen Politik aufgestellt worden. Im Namen des Friedens haben große Staaten mächtige Bündnisse miteinander geschlossen. Um den Frieden besser zu wahren, haben sie in ihrer unerschrockenen Ergebenheit ihre Militärmacht entwickelt und haben fort, sie zu vergrößern, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken. Alle ihre Bemühungen haben es noch das gegenwärtige Ergebnis der erzielten Friedensverhältnisse noch nicht zeigen können. Da die finanziellen Lasten eine steigende Richtung verfolgen und die Volkswirtschaft an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital zum großen Teile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktive Weise aufgezehrt. Hunderte von Millionen werden aufgewendet, um furchtbare Festungsbauwerke zu beschaffen, die heute als letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurteilt sind, jeden Wert zu verlieren, insofern irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiete.

Die nationale Kultur, der wirtschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Werten sehen sich in ihrer Entwicklung gehindert und irregeführt. Daher entsprechen in dem Maße, wie die Rüstungen einer jeden Macht anwachsen, diese immer weniger und weniger dem Zweck, den sich die betreffende Regierung gesetzt hat. Die wirtschaftlichen Kräfte sind zum großen Teil hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis auf den Kopf hin, und die ständige Gefahr, welche in dieser Kriegesrüstungsanbahnung ruht, machen die Armeen unserer Tage zu einer erstickenden Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu einer Katastrophe führen würde, die man zu vermeiden wünscht, deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schandens machen.

Diesen unaufrichtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen und die Mittel zu finden, dem Unheil vorzubeugen, das die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht, welche sich heute auf allen Staaten aufzwingt. Durchdrungen von diesem Gefühl, hat Sr. Majestät geruht, mir zu befehlen, daß ich allen Regierungen,

deren Vertreter am kaiserlichen Hofe akkreditiert sind, den Zusammenritt einer Konferenz vorschläge, die sich mit dieser ersten Frage zu beschäftigen hätte. Diese Konferenz würde mit Gottes Hilfe ein künftiges Vorzeichen des kommenden Jahrs sein. Sie würde in einem mächtigen Bündel die Bestrebungen aller Staaten vereinigen, welche anständig dem Weltfrieden triumpieren zu lassen über alle Elemente des Unfriedens und der Anarchie. Sie würde zugleich die Zusammengehörigen befestigen durch eine solidare Weihe der Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit, auf denen die Sicherheit der Staaten und die Wohlfahrt der Völker beruht.

Presstimmen über den Abrüstungsvorschlag.

Die konservativen Blätter Deutschlands waren zwar nicht direkt gegen die Kundgebung des Zaren front zu machen; aber wie wenig ihnen die Idee angenehm ist, zeigen sie durch Aufzählung aller der Schwierigkeiten, die der Verwirklichung der Abrüstung im Wege stehen.

Im Ausland hat die Kundgebung des russischen Kaisers überall das größte Aufsehen erregt. Die Presse aller Länder beschäftigt sich eingehend mit dem Communiqué des Reiches.

In Frankreich fühlt man sich durch die Kundgebung ziemlich unangenehm berührt. Die Chauvinisten sind verbergen kaum ihren Verdruß darüber, daß gerade der Herrscher des „verbündeten“ Russlands die Initiative zu Abrüstungsvorschlägen gegeben hat. Mehrere Blätter sprechen aus, daß erst die Vorhörungen Frankreich zurückgeben sein müsse, ehe man an Abrüstung denken könne. Im allgemeinen, so meldet Wolffs Bureau aus Paris, begrüßen die Blätter die Kundgebung des Kaisers von Rußland als eine edle und großzügige Aeußerung der Menschlichkeit und sind einstimmig der Ansicht, daß sämtliche Mächte an der Abrüstungskonferenz teilnehmen werden, doch äußern sie sich im allgemeinen unklar über das Ergebnis der Verhandlungen. In einzelnen ist folgendes hervorzuheben:

Der Matin schreibt, die Sprache ist würdig, die hochherzigen, jugendlichen Vertriebenen, es ist jedoch nicht Sade der Franzosen, laut zu sagen, wenn sie die Abrüstungsidee für einen Traum halten. Die belgischen Blätter mögen ihre Truppen hinsichtlich und ihre Waffen in Bewegung veranlassen. Das ist aber nicht Aufgabe der von Unglück betroffenen Völker, die am vornehmsten nicht das blutige Rot der Schlachten, sondern das Unkraut der Berechtigung und Berechtigung suchen. Es scheint uns übrigens,“ fährt Matin fort, „daß unter Verbänden nicht entstehen dürfte, daß eine Bewegung weniger unangeordnet und unüberlegt sein als seine eigenen, und daß es uns nicht in die Verantwortung bringen will, die Konferenz unter Beibehaltung der Initiative laut auszusprechen, unter welchen Bedingungen wir teilnehmen können.“ In ähnlichem Sinne äußert sich der Figaro, welcher hinzusetzt, die russischen Vorschläge erheben in dem Augenblicke, in welchem der angelaufene Militarismus der Abwehr der Welt, als notwendige Aeußerung der Welt. Der Journalist erklärt, daß die Abrüstung ein Akt von unerschütterlicher Tapferkeit der Zaren hoch ere. Die öffentliche Meinung Frankreichs werde die hochherzige Initiative des Kaisers eifrig begrüßen. Man müsse hoffen, die Konferenz werde die der Weltfrieden befestigenden Ideen im Sinne der Gerechtigkeit und des Rechts der Völker tragen. Der Gaulois bemerkt, Frankreich würde bei einer Abrüstung nicht das gewinnen, was Rußland und die anderen Mächte gewinnen würden, weil das, was Frankreich jetzt liebt, ihm auch nach der Abrüstung wieder geben würde. Allerdings wäre es eben, wie alle anderen Mächte der Welt, die Welt, daß es finanziell erleichtert würde. Der Soleil würde die Hoffnung aus, daß Frankreich sich nicht durch die Idee, daß es keine berechtigten Hoffnungen im Osten nicht zu fügen brauche. Autorität und Libre Parole sollen der Anregung des Kaisers ohne Einschränkung ihre Unterstützung geben. Das Journal tract, so mit der französischen Öffentlichkeit über die Bestimmung aus, die Beratung heranzuführen werde, trotzdem ist es ein natürliches Zeichen für die Zukunft. Radicaler Sinn nicht dem hohen Reichthum alle Welt, doch ist es notwendig, vorher gewisse Fragen zu regeln, wenn die Konferenz der Abrüstung nicht ein Scheitern ist. Rapport hat es geteilt, daß für notwendig, gewisse den Rechte angestrichelte Schranken zu überwinden. Siecht führt aus, bei dem Wiedererwachen der kaiserlichen Verbündnisse, daß diese Verzicht ein echtes Interesse. Das Berlin Journal meint, daß bei der Abrüstungskonferenz die Darstellung der Dinge in ihrer Gesamtheit notwendig ist, gemäß dem unerschütterlichen Rechte der Völker geregelt werden. Letzte Republikaner sagt, der Kaiser habe eine große That gethan, deren Bedeutung sich ihre Tragweite erhebe, aber der Sozialismus allein könne die Erlösung des Russen zum Bewusstsein bringen.

In England geht sich besonders die liberale Presse mit dem Abrüstungsvorschlag auseinander.

Das Daily News und Chronicle erwarten. Einmal wird der russische Vorschlag unangenehm folgen. — Daily Telegraph gibt die Bedeutung des Vorschlags des Zaren zu an, bespricht die Schwierigkeiten, welche die Konferenz zu überwinden haben werden. Die Times schreiben der Reichsregierung des Zaren sei in sich selbst ein großes politisches Ereignis, das, auch wenn es zu einem unaufrichtigen Verlöbte nicht führen sollte, große Ehre auf seinen Namen, und eine Regierung zu haben werde. — Der konservativ-militärische Standard meint, so lauzt Eng-

100 Millionen Schottler geringer sein wird, als das im Jahre 1886.

Der Bedarf an Holz für die 920 bis 930 Millionen Schottler, der Roggenbedarf mit 500 Millionen, der an Getreide mit 330 bis 340 Millionen, der an Ocker mit 920 Millionen...

Ferien-Stadtrordneten-Sitzung.

Montag, den 29. August, nachm. 4 Uhr. Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Schöke eröffnet die Versammlung mit einer Begrüßung der Stadtrordneten...

Nachdem dies von allen Stadtrordneten mit Ausnahme der beiden sozialdemokratischen, beantragte der Stadtrordnerte...

Der keine Beschlussefall, der durch die frühere Festimmung der Herren Stadtrordneten herbeigeführt worden ist...

Punkt 1: Die Vereinigung des Maschinenbauers zur Vertretung einer Verbindung...

Punkt 2: Die Vereinigung eines Abkommens über einen Vertrag...

Punkt 3: Die Vereinigung eines Abkommens über einen Vertrag...

Punkt 4: Ein Antrag auf Teilung einer Gymnasial-Kasse...

Punkt 5: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 6: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 7: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 8: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 9: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 10: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 11: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 12: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 13: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 14: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 15: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 16: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 17: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 18: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 19: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 20: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 21: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 22: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 23: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 24: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

Punkt 25: Der Antrag des Herrn Dr. Schöke...

leben gefährden können und soll darauf zurückzuführen sein, daß der Regulator-Kleinen nicht gemacht worden war.

Ein von anarcho-socialen Teilen einberufene Volks-Versammlung fand Montag abend in der Moritzburg statt. Herr H. Lange aus Berlin sprach über „die positive Mitarbeit im Parlament“...

Reiner Provinzial-Kongress. Bei Diercksleben erntet sein Baden in der Höhe inselge Schlags eine junge Dame. Es wird vermutet, daß sie in ein ergebnislos verlaufen ist...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Vertrauensad. Strafkammer. Halle, 29. August. Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Joseph Daniel wurde vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er auf der Hauptstraße von 183 bis 184 durch Abbrechen von Zweigen an der Straßenscheidlinie...

Stöbeln. Wegen fahrlässiger Gefangenens-Entlassung war am 3. Mai der Hilfsstaatsanwalt Herr Karl Böhmer zu 20 W. Gefängnis verurteilt worden. Er hatte neun Gefangene auf Außenposten zu beaufsichtigen...

Torgau. Nachdem das Stadtmagistrat des früheren Bürgermeisters Stroh die über ihn verhängte vierjährige Haftstrafe möglicherweise in Gefängnis umwandeln wollte...

Magdeburg. Der Arbeiterverband im Bauwesen hat zur Befähigung des Bauarbeitervereins beschlossen, vom nächsten Mittwoch an auf sämtlichen Arbeitsstätten die Arbeiter einzustellen...

Reiner Provinzial-Kongress. Bei Diercksleben erntet sein Baden in der Höhe inselge Schlags eine junge Dame. Es wird vermutet, daß sie in ein ergebnislos verlaufen ist...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Vertrauensad. Strafkammer. Halle, 29. August. Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

Die defekte Maschine als Urheberin eines Eisenbahn-Unglücks. Es ist nicht so ganz unbedeutend, wenn eine die Unmöglichkeit des Arbeitsmaterials in dem Eisenbahntransport...

